

Hrsg. Ullrich Junker

**Zwei uralte Volksfeste des
Riesengebirges**

Der Tallsackmarkt in Bad Warmbrunn und
das Josefsfest in Grüssau
Von Ewald Schwandt

**© im April 2020
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**



Die Heimat – 1928, S. 75
Beilage des „Görlitzer Anzeigers“

Zwei uralte Volksfeste des Riesengebirges

Der Tallsackmarkt in Bad Warmbrunn und das Josefsfest
in Grüssau

Von Ewald Schwandt

Während im Laufe der Zeiten so manche altschlesischen Volkssitten und -gebräuche verschwunden sind, haben zwei Volksfeste des Riesengebirges, der alljährlich am Palmsonntag in Bad Warmbrunn stattfindende Tallsackmarkt und das Josefsfest in Grüssau, das am dritten Sonntag nach Ostern begangen wird, sich bis in unsere Tage erhalten, ja, man kann sagen, daß diese aus den ältesten klösterlichen Zeiten stammenden Veranstaltungen dauernd an Popularität gewinnen und eine immer stärkere Anziehungskraft auf die Bevölkerung dieser schlesischen Gegenden ausüben. So wird sich auch diesmal am bevorstehenden Palmsonntag

dieses große traditionelle Warmbrunner Volksfest für jung und alt, für das der Volksmund den originellen Namen Tallsackmarkt geprägt hat, in seinem altbewährten Glanze abspielen und die Bevölkerung des gesamten Riesengebirges sich in dem heilkräftigen Badeort ein Stelldichein geben. Als charakterischer Handelsartikel floriert an diesem Tage eine aus Semmelstein geformte plumpe männliche Figur – der Tallsack. Die Stammes- und Namensverwandtschaft mit seinem lebendigen Vorbilde ist unverkennbar, denn wie ein läppischer Bug spreizt sich der Tallsack vor dem kauflustigen Publikum.

Die Entstehung des Marktes reicht bis in die ältesten klösterlichen Zeiten Warmbrunn zurück. Die dem Orden der Zisterzienser angehörenden Geistlichen der vom Ritter Gotthard Schoff im Jahre 1403 gestifteten und dem Kloster Grüssau vermachten Propstei hielten am Palmsonntag in den benachbarten Kirchen keinen Gottesdienst und waren deshalb die frommen Tal- und Bergbewohner gezwungen, in Warmbrunn, wo nur allein Gottesdienst stattfand, denselben auszuüben. Mit Genehmigung des Priors wurde vor dem Kirchplatze eine Verkaufsstätte für Lebensmittel und anderes errichtet und so entwickelte sich am Palmsonntag ein lebhaftes Marktreiben. Unmittelbar vor dem Osterfeste und dem Wechsel der Jahreszeit hatte das Volk, das ja im Gebirge mehr denn anderswo in seine vier Pfähle gebannt bleibt, mancherlei in Haus und Küche zu ergänzen, was in dem größeren Warmbrunn leichter möglich war, als in den unzulänglichen Kaufläden des Heimatortes. Vor allem galt

es aber, das Patengeschenk zu kaufen, das nach alten schlesischem Brauche die Gevattersleute ihren Patenkindern am Gründonnerstage zu schenken pflegten. „zum Gründonnerstag“ – so heißt das Geschenk durchweg – gehörten aber unter anderen Pfefferkuchenwerk zu allererst Pfefferkuchenmänner und das bringt uns rücksichtlich des Namens auf die richtige Fährte: Der Markt, der sich aus dem Feilhalten gelegentlich der Kirchfahrt am Palmsonntag in Warmbrunn entwickelte, war ursprünglich und in erster Linie Pfefferkuchenmarkt und unter den Erzeugnissen des Pfefferküchlers überwog der Pfefferkuchenmann, der Tallsack. Er war es also unbestritten, der seinerseits bei dem Palmsonntagmarkte Pate gestanden und ihm seinen Namen gegeben hat. Wie aber nicht nur Bücher, haben auch Marktstage ihre Schicksale. Jahrhunderte hindurch führte der von alt und jung mit Freuden begrüßte Tallsackmarkt ein beschauliches Dasein. Niemanden fiel es ein, aus religiösen Bedenken an dem Leben und Treiben des eigenartigen Volksfestes Anstoß zu nehmen, bis in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts dem Tallsackmarkte der Krieg erklärt und auf dessen Aufhebung resp. Verlegung hingearbeitet wurde. Diese Bestrebungen waren jedoch umsonst. „Wir lassen uns unseren traditionellen Tallsackmarkt nicht nehmen“, lautete die Parole der Warmbrunner und nach langem heißen ringen ist ihnen durch eine im Jahre 1896 gefällte Entscheidung die Genugtuung zuteil geworden, daß dieses Volksfest als historisches Vermächtnis auch fürderhin bestehen bleiben soll.

Wer am Palmsonntag als Fremder in den sonst um diese Zeit so stillen Badeort Warmbrunn kommt, dem drängt sich

unwillkürlich der Ausruf auf die Lippen: „Was rennt das Volk, was wälzt sich dort – „ Ja, am Tallsackmarkt ist in Warmbrunn wirklich „was los“ und wer noch keinen Tallsackmarkt mitgemacht hat, der weiß eben nichts von der Originalität und der Anziehungskraft dieses im wahrsten Sinne des Wortes zum Volkfeste gewordenen „Jahrmarktes“. Es würde zu weit führen, alles das aufzuzählen, was dazu beiträgt, die vielen Tausende der Besucher, alt und jung, vornehm und gering, zu belustigen. Man vermißt auf dem Tallsackmarkt nicht, was zu den charakteristischen Merkmalen eines jeden großen Volksfestes gehört. Der „Tallsack“, das Symbol des Marktes, wird in allen möglichen Variationen feilgeboten und lebhaft begehrt, denn mit dem Geschenk eines solchen Pfefferkuchenmannes gesteht der junge Mann vom Lande seiner Liebsten seine Zuneigung. Die so ausgezeichnete Geliebte schenkt ihrerseits, wenn sie „Ja“ sagen will, einen Rosmarinzweig, den sie an der Brust ihres Verehrers befestigt.

Was für den Warmbrunner Tallsackmarkt für den Westen des Riesengebirges, ist das Grüssauer Josefsfest für den Riesengebirgsosten. Am 7. Mai 1692 ließ der Grüssauer Abt Bernhard Rosa an Stelle der früher bestandenen St.-Andreas-Kapelle den Grundstein zur jetzigen Josefskirche legen und ordnete zugleich an, daß nach der kirchlichen Feier ein Volksfest, Josefsfest genannt, sich anschließen solle, bei welchem Verkaufs- und Schaubuden zur Verlostigung der Bewohner sich einfinden sollten. Am Josefsfest findet der katholische Gottesdienst in Grüssau nicht in der großen Marienkirche, sondern in der Josefskirche statt. An diesem

Tage (dem dritten Sonntag nach Ostern) tritt auch die am 19. März 1669 begründete Josefsbruderschaft in ihren schwarzen Mänteln in Funktion. Auch in diesem Jahre wird nach der kirchlichen Feier wieder Leben und Treiben der aus dem ganzen Ziedertal und darüber hinaus in Grüssau zusammenströmenden Volksmenge den alten Klosterort erfüllen.

